

Max Barack

Die dummen Weißen

(1897)

Ein Schwarzer aus dem Nubierland
Zu reisen einstmals Lust empfand:
Er wollte hin nach Kairo gehen
Und dorten Europäer sehen,
5 Um zu erfahren, ob die Weißen
Mit Recht »die klügsten Menschen« heißen
Und wirklich mehr Verstand besäßen,
Als Nubier oder Sudanesen.
Drum wandert er im Schlendergang
10 Den heil'gen Strom des Nil entlang
Und kommt nach sieben Tagen matt
Und müde an in Kairos Stadt.
Und sintemal just gar ein heißer
Und sonn'ger Sommertag gewesen,
15 Gedenkt der biedere Schwarze dessen,
Was einstmals sprach ein großer Weiser*:

»Jedem Guten ist zu gonne,
Wenn des Abends sinkt die Sonnen,
Daß er in sich geht und denkt,
20 Wo man einen guten schenkt.«

* [Anm. im Original:] Friedrich Theodor Vischer.

Dies Wort des Weisen überlegend
Und Für und Wider wohl erwägend
— Denn als gerechter Muselman
Und lebend nach dem Alkoran
25 Sollt' er den Weingenuß ja meiden —
Kam schwer gequält von Durstesleiden
Der Schwarze hin zu einer Schenke,
An deren Außenwand als Schild
War eines Muselmannes Bild,
30 Ein bräunlich schäumendes Getränke
Im vollen Glas in seiner Hand.
Und untendran geschrieben stand:
»Schwechater Bier vom Dreherbräu«.

»Ei,« dacht er da, »bei meiner Treu,
35 Dies ist doch seltsam wahrlich: Wein
Kann dies Getränke wohl nicht sein,
Denn nimmer hielt' ein Muselman,
Was er nicht trinken darf und kann
In seiner Hand. — Doch was ist's dann
40 ›Schwechater Bier‹? — Was ist denn dies?
Noch kein Getränke, das so hieß,
Hab' jemals zu mir ich genommen.
Ich trank wohl Feuerwasser — Schnaps —
Und hab' davon auch manchen Taps,
45 Was man ein Räuschlein nennt, bekommen;
Doch Bier? Nein, wahrlich, Bier ist mir
Ganz unbekannt — versuchen wir,
Wie dieses schäumende Getränke
Wohl schmeckt in dieser kleinen Schenke!«

50 Dies denkend trat er durch die Thür
 Ins Haus und heischt: »Schwechater Bier!«
 Bald wird es ihm in vollster Pracht
 Durch eine Kellnerin gebracht.
 Er schluckt — und schluckt — schluckt wieder und —
55 Ein »Ah!« entringt sich seinem Mund.
 Drauf leert das Glas er bis zum Grund
 Und läßt, um seinen Durst zu stillen,
 Es nochmals und dann — nochmals füllen.

 Jetzt erst beschaut er sich die Magd,
60 Die das Getränke ihm gebracht,
 Und — »Ha, bei Allah, du bist schön!«
 So ruft er aus. »Ich muß gestehn,
 Solch' Weib hab' ich noch nie gesehn!
 Wer bist du? Sprich, wo stammst du her?
65 Ist deine Heimat überm Meer?
 Bist eine Houri du, der schönen
 Jungfrauen eine, die den Söhnen
 Des Islam in dem Paradies
 Zur Freude der Prophet verhieß?!«
70 Da lacht die Maid in frohem Sinn
 Und spricht: »Wo denkens denn nur hin?
 I bin jo net von hier, i bin
 Von Niederösterreich, bin die Kathi
 Von Schwechat drüben und bin Mahd hie!«

75 Das hört der Nubier schier entsetzt,
 Auf springt er, zahlt und eilet jetzt
 Von dannen und — am Nil entlang
 Schnell wieder heim in raschem Gang.
 Doch unterwegs er zu sich spricht:

80 »Das kann ich nun begreifen nicht,
Das sollen kluge Menschen sein?
Nein, sag' ich, nein und nochmals nein!
Im Trinken und im Trankbereiten
— Dies kann ich freilich nicht bestreiten —

85 Da sind die Weißen die Gescheiten;
Doch daß ein Weib sie sich zum Kadi
Erkiesen und — sogar zum Mahdi:
Dies zeugt von großem Unverstand!
Nein, nein, da muß ich sagen doch:

90 Wir Schwarzen sind weit klüger noch,
Als alle diese dummen Weißen,
Die sich >die klügsten Menschen< preisen! —
Nur heim, schnell heim ins Nubierland! —

Textnachweis:

Spaßvögel. Gedichte von Max Barack, Stuttgart 1897, S. 3–6.